

Geld

Inventarisation

Hypothese

- Das Kapital gehorcht den gleichen Gesetzen wie die Menschen.
- Es will sich vermehren, ungebunden und unabhängig sein.
- Es will Einfluss haben
- Und vor allem frei sein.

Schlussfolgerung

Alle Menschen brauchen Kapital, um sich gemäß ihren Lebensgesetzen entfalten zu können. Das ist fatal, da damit das Kapital über den meisten Menschen steht.

Analyse

Man wird dies nicht durch Regeln ändern können, da Regeln eine Einschränkung der Freiheit bedeuten. Freiheit ist die Präambel der o.g. Gesetze.

Aber es ist auch nicht richtig, die Gesetze zu verherrlichen, sprich, dem Kapital mehr Recht auf diese Gesetze zuzusprechen, als Menschen auf sie Anspruch haben. Menschengeschaffenes, z.B. Reichtum oder Armut, darf den Menschen nicht versklaven.

Die Versklavung des Menschen mittels seines eigenen Instrumentes ist ein Geschwür der Menschheit, die nur durch eine Emanzipation von ihm besiegt werden kann.

Geld ist nicht als eine Waffe erdacht worden. Es war nur ein Tauschmittel. Heute kann es als Bedrohung verwendet werden. Es ist degeneriert.

Geld ist eine kluge Erfindung des Sicherheitsbedürfnisses und zum Zwecke, Nutzen aus der Gemeinschaft zu ziehen, erdacht. Es ermöglicht den Austausch in alle der Gemeinschaft verfügbaren und lebensnotwendigen Waren. Es verspricht viele Möglichkeiten, sich zu verändern und damit Gefahren aus dem Weg zu gehen.

Das Sicherheitsbedürfnis ist eine Triebfeder, das Leben und die Gemeinschaft zu organisieren. Es geißelt den Menschen zu immer größeren Anstrengungen, z.B. auch zur Schaffung des Geldes.

Solange das Sicherheitsbedürfnis nicht vom Geist beherrscht wird, wird es den Menschen geißeln. Aber nicht nur das Sicherheitsbedürfnis, das den Menschen sich so milde wie ein Tier vor dem Winterschlaf einrichten lässt, sondern auch das Kapital wird dem Menschen die Ruhe nehmen.

Das Geld wurde geschaffen, Menschen Ruhe und Sicherheit zu geben. Der Umstand, dass es viele von uns Tag und Nacht beschäftigt, deutet darauf hin, dass es aus dem Ruder gelaufen ist, sich verselbständigt hat, unbeherrschbar wird.

Menschen sind in jeder Minute auf Geldbeschaffung aus wie Tiere auf Nahrungssuche. Unsere Lebensqualität ist zwar für unsere Physis gestiegen aber unsere emotionale Lebensqualität ist nicht entsprechend mitgewachsen. Noch immer sind wir dem Glauben verfallen, die Versorgung der Physis würde automatisch ein Gefühl des Wohlbefindens mit sich bringen. Es ist das Ergebnis einer

animalischen Form des Sicherheitsbedürfnisses, wie es in uns lebendig ist.

Gesundheit und Wohlstand sind die eine Seite des Glücks. Die andere Seite der gleichen Medaille aber ist von emotionalem Charakter. Wie kann es sonst sein, dass die Menschen in Nigeria genauso glücklich sind wie wir? [vgl. DIE ZEIT v. 03.05.2005]



Emotionen

Der westliche Mensch hat sich die physische Freiheit in jeder Form verschafft. Die emotionale Seite wird immer häufiger Seelenärzten übergeben. Vielleicht wäre es besser, etwas vom Reichtum in Unbezahlbares einzutauschen. (s. Lebensgesetze)

Entsprechend unserer animalischen Herkunft ist Geld ein Symbol für Glück geworden. Als Folge davon hat es einen Trophäencharakter bekommen – es macht den Trophäenträger attraktiv. Wie schon vor zigtausend Jahren ist die Aussicht auf Versorgung und Sicherheit ein starkes Argument, sich jemandem zuzuwenden. Das alles ist in unserer von materiellem Reichtum geprägten Kultur nur allzu bekannt. Somit hat eine Überordnung des materiellen über den immateriellen, geistigen, Reichtum stattgefunden. Ob Geld die Medizin ist, mit seinem Partner glücklich zu werden, sei dahingestellt. Demjenigen, der sucht, ist es ein billiges Mittel, sich anzubieten. Der Status Quo wäre also: Geld bestimmt über das physische Wohlbefinden und ist für das Balzverhalten wichtig.

Leider balzt der Mensch im Grunde sein Leben lang. Ein Verzicht auf ein billiges Mittel hierbei ist nur schwer zu erreichen. Erwiesen scheint mir aber, dass die *gesellschaftliche Integrität* eines Menschen während der Balz von großem Wert ist. Wäre da nicht der vermeintliche Umstand, dass das Bedürfnis nach unmittelbarer Versorgung und Sicherheit physisch im Menschen verankert ist, so würde ich favorisieren, es wie eine Mode zu behandeln, die sich bekanntlich ändern lässt. Dann nämlich könnte man das Image des Geldes von etwas sehr Egoistischem zu einem Heilsbringer verwandeln. Würde der Wert des Einsatzes von eigenem Geld für die Gesellschaft einen hohen Balzfaktor bekommen (wie z.B. bei einer Benefiz-Gala) so könnte man sicher sein, dass der gesellschaftlichen Entwicklung viel Geld zufließen würde. Man denke hierbei an das Mülltrennverhalten von Kindern, denen dies von vornherein auch in der Schule beigebracht wird – sie greifen sogar in das Verhalten der Eltern ein.

Ein Beispiel für ein derartiges Verhalten gibt es auch in der Tierwelt und zwar denke ich hier an Insektenvölker, bei denen das Individuum nur als Teil des Ganzen einen Wert hat.

Die Frage nach der individuellen Unabhängigkeit soll noch behandelt werden.

Ergebnis: Der Drang, allen Gesetzen des menschlichen Daseins treu zu bleiben, muss der Ansatz sein, der Fuchtel des Geldes zu entkommen.

Selbstbestimmung

Im Angesicht der heutigen sozialen Marktwirtschaft wirkt der Aufruf zu mehr Eigenverantwortung und Selbstbestimmung oberflächlich betrachtet nicht wie ein Frevel. Nimmt man es jedoch wörtlich, so treten die Nachteile schnell zutage:

Selbstbestimmung, d.h. den Wunsch nach Versorgtsein durch den Arbeitgeber aufgeben.
Handeln, wie es in unserer Welt nur der Arbeitgeber kennt.
Unternehmer des eigenen Lebens sein.
Aufgabe unseres eingefahrenen und bisher gut funktionierenden Systems.

Selbstbestimmung gibt alle Chancen und birgt alle Risiken, sie ist aber eine große gestaltende Kraft der Gesellschaft.

Ergebnis: Arbeitgeber und Arbeitnehmer sind Menschen wie Du und ich. Jeder sollte sich fragen, wie er an Stelle des anderen handeln würde.



Obrigkeit

Heute ist es ein ungeschriebenes Gesetz: Wenn Du Freiheit suchst, nimm sie dir. Geschenkt wird sie Dir

nicht. Selbst mit der Macht ist es ähnlich, nur das dazu oft Geld gehört. Eins ist beidem gemeinsam: Die Basis für diese Privilegien ist die Selbstbestimmung, der wiederum die Eigenverantwortung zugrunde liegt.

Wenn die Eigenverantwortung zu anstrengend ist, dann wird es auch die Selbstbestimmung sein. Macht und im besonderen Freiheit werden dann nie Teil des Lebens sein. Verhängnisvoll aber ist die Tatsache, dass ohne Freiheit die Unzufriedenheit vorprogrammiert, ja sogar schon vorhanden ist.

Wer von Kindesbeinen an nie die Selbstbestimmung leben durfte, die jedem Menschen doch in die Wiege gelegt wird, dem wird sie ein Leben lang fremd bleiben. Egal ob seine Eltern, sein Chef oder der Staat dies verursacht hat. Aber auch ein solcher Mensch ist ein Mensch mit all seinen Grundzügen und unterliegt dem Mechanismus der aus Unfreiheit resultierenden Unzufriedenheit bis hin zur Angst.

Ideologien

Konservative Lösungsstrategien, einem Diktat zu entkommen, zeichnen in ihren Ansätzen immer ein Ziel vor. Jedes Ziel ist ein vorausgedachter Mechanismus, und damit nichts anderes als eine Ideologie. Jede Regel, jedes Gesetz, hat einen schlüssig funktionierenden Mechanismus vor Augen, erdacht, Probleme zu verhindern, ja vielleicht sogar Gerechtigkeit zu erreichen. Ohne mich zu einem Monstrum machen zu wollen sage ich, dass Gerechtigkeit auf Basis mechanistischer Regeln eine Ideologie ist. Gerechtigkeit ist *immer* individuell.

Jede Ideologie bevormundet den Menschen, jede Bevormundung mündet immanent im Obrigkeitsstaat und dieser bringt Menschen dazu, Eigenverantwortung abzugeben – die Voraussetzung für Freiheit und Zufriedenheit.

Nachdem ich festgestellt habe, dass das Kapital sich in unserer Welt *über* den Menschen gestellt hat, kann man nur konstatieren, dem Geld geht es gut. Die Identifikation von Menschen zu ihrem Geld hat die gestaltende Maxime des Planeten grotesk verändert. Auch wenn es pathetisch klingt: Nicht der Reichtum an menschlichem Glück in unserer Welt zählt, sondern das Glück des Kapitals. Unnötig zu sagen, dass Geld den Einzelnen nur bis zu einem gewissen Maße glücklicher macht.

Ich glaube, der gute Wille, dies zu ändern, ist da, doch wird nicht offen über das Diktat des Kapitals – quasi als Wesenheit oder Persönlichkeit, als Geißel – als Teil der Besitzenden gesprochen.

Fazit: Geld hat seine Macht bekommen, weil Menschen dazu neigen, sich Ideologien auszudenken. Und Geld ist die perfekte Ideologie. Es beachtet aber nicht die unbezahlbaren Dinge im Leben. Geld funktioniert nur, wenn man sich selbst belügt. Wenn man trotz Reichtum glücklich ist, wäre man es wahrscheinlich auch mit viel weniger.

Deutschland

Aus meiner Perspektive hat sich die heutige Krise in Deutschland schon viel früher abgezeichnet. Zum einen wären da die Trümmerfrauen, die Deutschland mit nur wenig männlicher Unterstützung aufgeräumten, und damit dem Mann einen Teil seiner Rolle abgenommen haben. Zum anderen ist da die blinde Amerikatreu, obwohl Europa nicht wie Amerika funktioniert.

Die industrielle Revolution und das Wirtschaftswunder haben den Mann aus der Familie und weg von seinen Kindern geholt. Die Frau, inzwischen Hausfrau und Mutter, kann sich nicht mehr mit ihren schwer arbeitenden Ahnen, vielleicht sogar einer Trümmerfrau, identifizieren – so wie im Anschluss daran die Suche nach sich selbst in der '68er- Revolution erfolgte, die den Platz der Familie im Leben eines Menschen in Frage gestellt hat und dies mit nicht enden wollendem Erfolg tut.

Die Rolle der Politik ist auf die des auf Anforderung regelnden Beamten zusammengeschrumpft. Die Zeiten, wo ein Regierungschef Idol war und es ihm eine Ehre war, dies zu sein, sind lange her. Auch tragen wir ständig unser schlechtes Gewissen bzgl. unserer Gräueltaten während des 2. Weltkrieges zur Schau, was uns dann auch dementsprechend oft zur Fußangel gemacht wird.

Heute ist Deutschland unter vielen anderen ein Staat in einem globalen System – letztendlich mit allen anderen unseres Planeten. Wir können nicht mehr wie früher unser Land isoliert entwickeln, wir stehen in abhängiger Korrespondenz zum ganzen System. Gerade uns als Exportland geht dies so.

Deutschland ist nicht so klein, dass es keine gestaltende Kraft in dem sich ständig verändernden globalen System

wäre – es ist aber auch nicht so groß, dass es anderen seine Lebensart aufdrücken kann, wie es Amerika z. Zt. kann.

Wir müssen mit der Welt schwimmen, ohne uns alles gefallen lassen zu müssen, aber unser Hebel ist nicht das Kapital – und noch immer ist das Kapital der längste Hebel, mit dem die Welt gestaltet wird. Vielleicht wäre es an uns, dem Keim des geeinten Europa, mitzuteilen, dass die gestaltenden Kräfte der Welt, abgesehen von den UN, mehr oder weniger unkoordiniert handeln und wir ein koordiniertes Handeln quasi für eine aus der Globalisierung folgende Notwendigkeit halten.

Ausnahmen

Es gibt viel auffallend Gutes, dass mit Geld verwirklicht wurde. Allesamt Dinge, die nicht aus Egoismus, sondern aus der Tatkraft einer besonderen, selbstbestimmten Freiheit heraus getan wurden: Feuerwehr, allgemeine Bildung, Krankenhäuser, Waisenhäuser, Armenhäuser, Stiftungen, Museen etc.. Dinge, die der Mensch heute für selbstverständlich hält und die heute aus Steuergeldern bezahlt werden und somit abhängig sind vom Bewusstsein des Volkes dafür. Die privaten Initiativen, die Welt menschlicher zu machen, nehmen in der immer reicher werdenden Welt ab.

Würde unsere heutige Welt noch einmal solche gestaltende Tatkraft aus freiwilliger Initiative aufbringen, oder gäbe es nur noch private Krankenversicherungen? – Wie auch immer, es gäbe diese Einrichtungen nicht, wenn es nicht Menschen gegeben hätte, die über sich hinausgedacht haben, deren innere Freiheit andere

Menschen mit einschloss, so dass sie davon abgerückt sind, mit ihren Wünschen und Bedürfnissen nur um sich selbst zu kreisen. Sie sind im besten Sinne des Wortes über sich hinausgewachsen.

Diese Menschen sind keine Heiligen – sicher sind auch welche unter ihnen – es sind Menschen, die sich ein eigenes Wertesystem geschaffen haben – keines, dass zu ihrer Zeit dem in der Breite vorhandenen entsprach. Vielleicht war ihr System ihrer Zeit weit voraus, vielleicht war es wie ein Satellit. Sicher ist es meiner Meinung nach, dass es diese Menschen nicht von ihrem Weg abgebracht hat, wo auch immer man sie unter den Menschen einordnete. Sie wollten nur sie selbst sein und ihr eigenes, unverwechselbares Leben führen. Damit sind sie das Gegenteil eines Menschen in einem Obrigkeitsstaat.

Erfolg

Vielleicht haben diese besonderen Menschen intuitiv erkannt, dass es nicht der Reichtum ist, der glücklich macht, sondern der Erfolg. Michael Schumacher, Franz Beckenbauer, Wendelin Wiedeking, Oliver Kahn, diese Menschen werden nicht ihres monetären Erfolges wegen verehrt. Es sind ihre herausragenden Persönlichkeiten, Fähigkeiten und Leistungen, die die Menschen beeindrucken – die sie zum Idol erheben.

Das deutet darauf hin, was im Leben wirklich wichtig ist: Sich im Wettstreit mit seinen Fähigkeiten zu messen und sich so zu einem Maximum von sich selbst zu entwickeln. Selbst das Aushandeln hoher Bezahlungen bzw. Gewinne ist ein Wettstreit.

Vision

Mir bekannte Lösungsstrategien waren immer geschlossene Systeme. Ein Weg führt zu einem Ziel, der Ordnung. Von da aus geht es nicht weiter, das System stagniert. Jede Veränderung ist kontraproduktiv gegenüber der erreichten Ordnung.

In Anbetracht der sich immer zügiger wandelnden Welt kann also ein Lösungsstrategie in Form eines geschlossenen Systems gar nicht in Frage kommen. Daher möchte ich ein offenes System vorschlagen. So wie die Wandlung der Welt in ihrem System ein offenes Ergebnis hat, dass noch niemand kennt, und das es auch nicht geben kann.

Es kann und darf bei Entscheidungen zum Wohle der Gesellschaft nicht zu weit vorrausgegriffen werden. Regierungen, die sich in der Qualität ihrer Entscheidungen zu weit vom Status Quo des Volkes entfernt haben, mussten wieder fallen (Kommunismus). Jede Rebellion oder auch Revolution kann die Menschen nicht ändern und so kehren die Bedingungen wieder in die Nähe ihres Ausgangspunktes zurück (Irak). Es ist wie mit dem Jo-Jo-Effekt: Die Zelle, der einzelne Mensch, ist Teil seiner Entwicklung mit dem entsprechenden Beharrungsvermögen, dass er in Kindheit und Leben erworben hat, seiner Persönlichkeit. Veränderungen können deshalb leider nur langsam vorangehen.

Wir befinden uns im Kapitalismus, das ist nicht zu ignorieren. Eine Maßnahme aber wäre es, den Kapitalismus nicht noch weiter vergaloppieren zu lassen.

Alternative, in der Gesellschaft vorhandene, Ressourcen, die Welt lebenswerter zu machen, sind zu unterstützen. Vielleicht findet dann ein Imagewandel des Geldes statt. Geld kann wohltuend für die Gesellschaft sein und sollte dann entsprechende Anerkennung erhalten. Vielleicht wird eines Tages jemand stolz sein, sagen zu können, er habe einem kleinen, interessanten aber riskanten Unternehmen auf die Beine geholfen. Weiter sollte der Umgang mit dem Geld und die Bedeutung des Geldes für die Gesellschaft bereits in der Schule gelehrt werden.

Vom Standpunkt der Sicherheit einer Lösungsstrategie ist ein offenes System natürlich auf den ersten Blick erheblich riskanter als ein geschlossenes System, da es alle Errungenschaften der Gesellschaft in Frage stellt. Es würde viel mehr Mut dazugehören, so etwas umzusetzen. Letzten Endes ist es der Glaube an die Richtigkeit der Entscheidung. Es würde sich kein roter Faden mehr durch die Historie der Entwicklung ziehen, da das Ende offen ist, kein Ziel erreicht werden kann. Jedoch harmonisiert diese Methode mit dem Wesen der Entwicklung der Menschheit. Die bisherige Geschichte zeigt die Methode des zwei Schritt vor, ein Schritt zurück, wobei der Schritt zurück der Krieg war. Jeder Herrscher, jede Regierung, hatte ein Ziel – eine Ideologie, mit der er/ sie sich identifizierte, und die sich in ihm/ ihr personalisierte (z.B. Agenda 2010). Mit der Ablösung der Regierung entstand das Vakuum, mit der Angst davor die Aggression.

Das offene System ist nicht individuell. Es folgt den Auffassungen der Menschen zum Zeitpunkt einer noch zu fällenden Entscheidung, getragen von den Vertretern

des Volkes, unabhängig vom Kapital. Dementsprechend kann man vermuten, dass sich nach dem Gesetz der großen Zahl und auf der Grundlage eines eigenverantwortlichen, selbstbestimmten Volkes ein Wille kundtun wird, der den Gesetzen entspricht, nach denen sich die Menschheit ihrer Natur gemäß entwickelt. Die Frage, die sich eine Regierung hierbei immer stellen sollte, lautet: *Wie hütet und behütet man einen Schwarm ohne ihm seine Freiheit, seine Schönheit, zu nehmen?* – seine Bewegungsgrundsätze erschließen sich doch eigentlich nur transzendental ...!

Die Menschheit unternahm in ihrer Geschichte immer wieder Versuche, diese Frage zu beantworten: Dies sind z.B. die Leitfäden der versch. Religionen – bei uns die Bibel mit ihrem Update, dem NT – doch ihr Verfallsdatum läuft mit dem Wandel der Zeit, dem immer weiter wachsenden Horizont der Mitglieder ihrer Kulturkreise, ab.

Fazit

Meine persönliche Meinung ist es, dass die Menschheit es mit dem Kapital mit einer großen Kraft zu tun hat, die sie nur gemeinsam beherrschen kann.

Ich wünsche mir, dass davon abgerückt wird, zu glauben, wir, hier und heute, könnten uns eine Zukunft aussuchen/ausdenken. Ich wünsche mir, dass immer die Gelegenheiten genutzt werden, etwas besser zu machen. So gibt man der Gesellschaft alle Chancen, sich zu wandeln und dahin zu führen, wohin wir sie uns alle wünschen – in eine glücklichere, zufriedenerere Welt.

Utopie: Käufliche Macht

Das Ergebnis des obigen Textes ist zusammengefasst, dass das Geld zum Wohle der Menschen eingesetzt werden sollte.

Das Gemeinwohl gehe vor dem Wohl des Einzelnen. Die Regierung installiere hierzu ein offenes System. Daraus könnte sich – unter der Voraussetzung einer nachhaltig anhaltenden Anbetung des Geldes – unter der langsamen Verwandlung der Gesellschaft das folgende Konstrukt ergeben – zugegeben, es erscheint wie die Idee eines Wahnsinnigen. Letzten Endes aber führt es nur die verzweifelte Lage der Menschen gegenüber dem Geld vor und zeigt, wohin es uns führen könnte:



In Anbetracht des Umstandes, dass Politiker Wählerstimmen brauchen, um an der Macht zu bleiben, müssen sie soziale Initiativen verabschieden, denn die meisten Wähler brauchen, um ihr Leben in Wohlstand zu führen, den Staat. Mal ganz abgesehen von Alleinerziehenden braucht die sich aus Wohlstands- und Sicherheitsbedürfnis heraus immer weiter verbreitende doppelverdienende Familie: Kinderkrippe, Ganztagschule, Infrastruktur, medizinische Versorgung, Alterssicherung, innere Sicherheit, Schutz vor Arbeitslosigkeit etc.. Dies sind nur einige Stichworte auf der Kostenseite des Staatshaushaltes. Der auf diese Weise von Vater Staat gewohnheitsmäßig gut versorgte Staatsbürger stellt immer weitere Ansprüche, u.a. ein Erziehungsgeld nach der Berechnungsformel des

Arbeitslosengeldes. Ohne weiter darauf einzugehen sei angemerkt, dass die Symptome der Abgabe von Eigenverantwortung immer weiter steigen. Selbstbestimmtes Privatleben ja, Eigenverantwortung nein. Kein Politiker kann darauf bauen, dass der einzelne Bürger zu seinem Nettoeinkommen Nutzungsprivilegien der von der Gesellschaft erschaffenen Einrichtungen hinzurechnet. Der Reichtum des Einzelnen läge nach Schuldenlage des Staates oberhalb des Bruttoeinkommens.

Politiker müssen als irgendwo Geldquellen auftun. Der Umstand, dass sie nur über die Legislaturperiode bestehen müssen, um eine neue Wahl gewinnen zu können, macht ihnen das Leben etwas leichter. Die Geldquellen müssen nicht nachhaltig sprudeln, es reicht das anzapfen kleiner Quellen. Quasi wie ein Leben von der Hand in den Mund, ähnlich dem eines Tagelöhners oder Gelegenheitsarbeiters. Die soziale Seite eines solchen Staates existiert also nur der Wählerstimmen wegen und das mit dem gleichen Charakter, wie der Bettler um eine soziale Gabe fleht. Nur das hier um Macht bzw. die Geburtsstunde des Daseins einer politische Partei gebettelt wird – die Handlungsberechtigung.

Aus diesen Umständen heraus könnte es sich eine Regierung einfallen lassen, Bürgern besondere Privilegien gegen Geld einzuräumen. Als erstes würde mir da einfallen: Das Aufheben jeglicher Geschwindigkeitsbegrenzungen. Mit anderen Worten: Die Gleichheit wird abgeschafft. Einzelne Gesetze können gegen Geld auf Lebenszeit oder auch nur für eine bestimmte Zeit für ein Individuum ausgehebelt werden. Vielleicht auch nur für die Zeit der Legislaturperiode, da

das dann auch wieder Wählerstimmen sichern würde. Doch das wäre nur der erste Schritt.

Im zweiten Schritt wäre eine vom Staat verkäufliche Bestimmungsgewalt denkbar. Neben sämtlichen Ressorts wie z. B. der Bauamtsleitung wären da von besonderem Interesse allgemeine wirtschaftliche Entscheidungsämter. Fantastisch wäre die Einrichtung von omnipotent agierenden Welthandelskommissaren unter der Gewalt der UN (United Nations Economy Commissioner UNEC). Es würde eine Regelung geschaffen, nach der alle internationalen Geschäfte nur zwischen UNEC's abgewickelt werden dürften. Ein UNEC ist der omnipotent wirksame Entscheidungsträger in allen Welthandelsfragen für seine Nation, natürlich unter den Maßgaben der amtierenden Regierung.

Die Zahl der UNEC's sei nicht begrenzt. Sicherheitshalber, und um dem wachsamen Auge ihrer 'gebildeten' Wählerschaft gerecht zu werden, fügt die Regierung noch einige Bedingungen an die Existenz der UNEC's: Bei Nebeneinkünften droht Verlust aller Würden, des materiellen Eigentums sowie Gefängnis – außerdem soll der UNEC an einem fest installierten Siegel an seinem Körper erkennbar sein – auch um seine Eitelkeit zu befriedigen. Der UNEC gibt bis auf seine privaten Besitztümer alles an den Staat. Er müsste mindestens einmal im Leben innerhalb eines Jahres zehn Millionen Einheiten einer bestimmten Weltwährung verdient haben. Er erhält ein angemessenes Salär, vielleicht eine viertel Million p.a..

Die Versuchung großer Unternehmen, sich einen eigenen UNEC zu installieren, dürfte groß und machbar sein. Der eigene Ansprechpartner im erlesenen Kreise der UNEC

ist eine große Hilfe im internationalen Geschäft, und die Würden seines Amtes sind mit einer endlichen Summe bezahlbar.

Der Umstand, mit der Schaffung der UNEC's jedem Menschen unabhängig von seiner 'Bildung' einen absoluten Sonderstatus zu versprechen, wäre ein unglaublicher Anreiz, es doch einmal mit der persönlichen Freiheit, Eigenverantwortung und Selbstbestimmung zu versuchen (Ich will hier nicht näher ausführen, welche Mittel hierzu angewendet werden könnten – kennen wir sie nicht alle schon?).

Als UNEC ist man mittels des implantierten Siegels, das technisch, mechanisch, oder welcher Art auch immer sein kann, ein Mensch, der sich im positiven Sinne (auf Basis unseres grotesk durch die bloße Existenz des Geldes modifizierten Selbstverständnisses) von allen anderen Menschen unterscheidet. Quasi ein Star, aber mit Geld zu erreichen.

Die Säulen unserer Grundordnung würden verramscht, die Gleichheit abgeschafft – das Kapital hätte gesiegt. Oder ist es nicht schon so ...?